

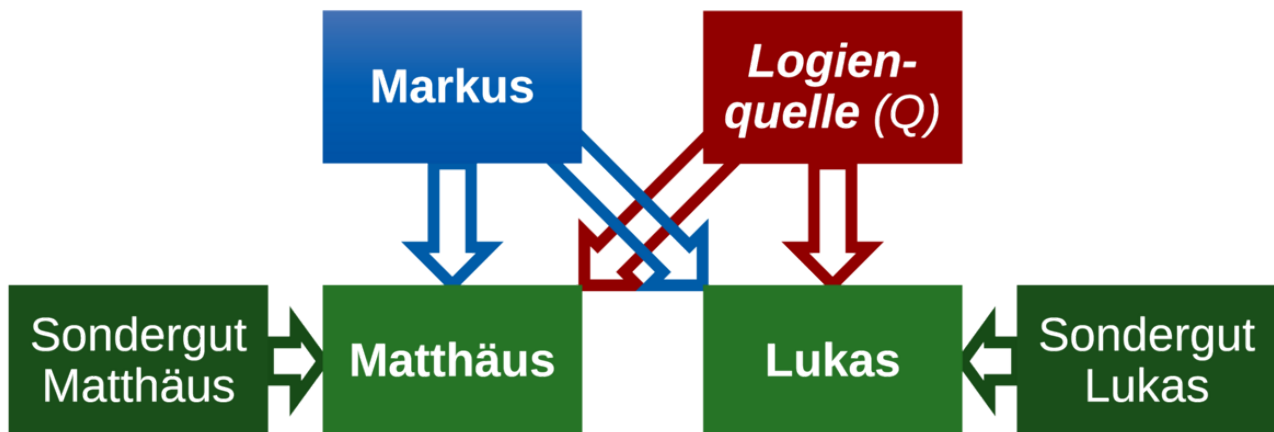
Jesus gestern und heute (Christologiekurs)

Die Lehre Jesu

- Verschwendung ist, das Leben nicht zu feiern! Sorge dich nicht, lebe! Aber wen Du in vollen Zügen lebst, dann vergiss nicht diejenigen, denen es schlechter ergeht als dir und mach keine Dauerverschwendung daraus.
- Vergiss nie den, dem Du dein Leben verdankst! Halte die Beziehung zu ihm aufrecht, aber stelle keine Forderungen an Gott! Er gibt sowieso freiwillig und freigiebig!
- Verstehe Schwierigkeiten in deinem Leben nicht als Strafe Gottes, sondern überwinde sie mit Vertrauen — zu ihm und zu dir selbst!
- Mach dir klar, dass Gott dir alle Freiheit gegeben hat. Niemand kann dir das Wichtigste nehmen, was Gott dir gegeben hat: Deine Würde, deine Identität. Man kann dich einsperren, betäuben, töten — das ändert nichts daran, dass Gott dich ins Leben gerufen hat und dich auch aus dem Leben hinausbegleitet.
- Nutze die Freiheit nicht zur Flucht vor Gott (z.B. in Situationen, wo Du Chef sein willst oder umgekehrt vor dir selbst wegläufst), sondern zum Denken an Gott! (= Beten!).
- Gott ist in dir, Du brauchst ihn nicht nach außen zu kehren. Er ist auch in allen anderen!
- Sünde ist keine Tat, sondern Sünde ist eine Macht. Halte dich von fern von ihr. Sünde ist dort, wo Leben vernichtet, verleugnet, angegriffen wird, wo man sich anderen Lebens bemächtigt. Die Macht über das Leben steht allein Gott zu.
- Alle Umstände und „Gesetze“ der Welt, die über dich Macht haben, sind gefährlich, führen auf lange Sicht zum Tode. Du hast die Freiheit, diesen Gesetzen zu entsagen. Du musst nicht nach ihrer Pfeife tanzen. Die Freiheit von diesen Gesetzen führen dich zum Leben. Sie führen dich zu Gott. Wenn Du diese Freiheit suchst und lebst, dann bist Du schon im Machtbereich Gottes und hast den der Sünde verlassen.

Die Quellenproblematik des Neuen Testaments

Das Synoptische Problem



Die synoptische Frage beschäftigt sich mit den Parallelen, Dopplungen und Unterschieden zwischen den Evangelien nach Matthäus, Markus und Lukas im Neuen Testament. Sie basiert auf der Beobachtung, dass die drei Evangelien viele gemeinsame Geschichten und Textpassagen enthalten, aber auch deutliche Abweichungen aufweisen.

Die gängige Hypothese besagt, dass das Markus-Evangelium als erstes geschrieben wurde und sowohl von Lukas als auch von Matthäus als Quelle genutzt wurde. Allerdings haben diese Autoren den Markus-Text nicht einfach übernommen, sondern ihn modifiziert und erweitert. Zusätzlich zu Markus scheinen sie eine weitere gemeinsame Quelle verwendet zu haben, die als "Q" bezeichnet wird. Q beinhaltet hauptsächlich Aussprüche Jesu und wird als Grundlage für bestimmte Passagen in Matthäus und Lukas betrachtet.

Neben Markus und Q fügten Matthäus und Lukas auch eigenes Material hinzu, das als "Sondergut" bezeichnet wird. Diese spezifischen Geschichten, Gleichnisse oder Aussagen sind einzigartig für jeden Evangelisten und finden sich nicht in Markus oder Q.

Die synoptische Frage und die Diskussion über Markus, Q und Sondergut sind von großer Bedeutung für das Verständnis der Entstehung und Entwicklung der Evangelien sowie für die frühchristliche Überlieferungstradition.

Begrifflichkeiten

1. Formgeschichte:

- Die Formgeschichte ist ein Ansatz in der Bibelwissenschaft, der sich darauf konzentriert, die ursprünglichen Formen oder Gattungen von Texten in der Bibel zu identifizieren und zu verstehen.
- Sie untersucht die verschiedenen Gattungen biblischer Texte, wie zum Beispiel Gleichnisse, Gebete, Gesetze, Legenden usw.
- Das Ziel der Formgeschichte ist es, die ursprünglichen Kontexte und Zwecke dieser Texte zu rekonstruieren, indem sie die literarischen Formen und Traditionen analysiert, aus denen sie entstanden sind.

2. Redaktionsgeschichte:

- Die Redaktionsgeschichte bezieht sich auf die Untersuchung der Bearbeitung oder redaktionellen Arbeit, die biblische Texte im Verlauf ihrer Überlieferungsgeschichte erfahren haben.
- Sie analysiert, wie einzelne Texte gesammelt, bearbeitet, ergänzt oder modifiziert wurden, um sie an neue Situationen oder theologische Perspektiven anzupassen.
- Die Redaktionsgeschichte betrachtet die Rolle der Redaktoren oder Herausgeber, die diese Veränderungen vorgenommen haben, und versucht zu verstehen, warum sie bestimmte Entscheidungen getroffen haben.

3. Literarkritik:

- Die Literarkritik ist eine Methode der biblischen Exegese, die darauf abzielt, den literarischen Aufbau, die Struktur und den Stil biblischer Texte zu analysieren.
- Sie untersucht den Text auf Hinweise auf verschiedene Quellen, literarische Techniken und rhetorische Merkmale.
- Die Literarkritik zielt darauf ab, die Art und Weise zu verstehen, wie biblische Autoren ihre Botschaften durch die Wahl von Worten, Sätzen und Erzähltechniken vermittelt haben, und trägt so dazu bei, den tieferen Sinn und die Absichten der Texte zu erschließen.

Gleichnisse Jesu

- **Gleichnisse:** Ein Gleichnis ist eine kurze, erzählerische Geschichte, die eine moralische oder spirituelle Lehre vermittelt. Es verwendet oft alltägliche oder bekannte Situationen, um abstrakte Konzepte zu veranschaulichen. Gleichnisse wurden verwendet, um moralische oder theologische Lehren zu vermitteln und zum Nachdenken anzuregen.

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn (auch bekannt als das Gleichnis vom barmherzigen Vater) (Lukas 15,11-32):

Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere Sohn bat seinen Vater um seinen Anteil am Erbe, noch bevor der Vater gestorben war. Der Vater teilte sein Vermögen zwischen seinen Söhnen auf, und der jüngere Sohn verließ daraufhin sein Zuhause und verschwendete sein Geld in einem ausschweifenden Lebensstil. Als eine große Hungersnot über das Land kam, hatte der jüngere Sohn nichts mehr und musste Schweine hüten, um zu überleben. In seiner Verzweiflung beschloss er, zu seinem Vater zurückzukehren und ihn um Vergebung zu bitten. Als der Vater seinen verlorenen Sohn von Weitem sah, lief er ihm entgegen, umarmte ihn und ließ ein Festmahl für ihn ausrichten. Der ältere Sohn, der während der Abwesenheit seines Bruders bei seinem Vater geblieben war, war verärgert über die Großzügigkeit seines Vaters gegenüber dem jüngeren Bruder. Doch der Vater erklärte ihm, dass sie feiern müssten, weil sein verlorener Sohn zurückgekehrt war und wieder da war.

Interpretation

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn verdeutlicht Gottes (der Vater) unermessliche Liebe und Barmherzigkeit und Vergebungsbereitschaft. Es ermutigt uns, unsere Fehler zu erkennen, zu bereuen und zu Gott zurückzukehren, der uns mit offenen Armen empfängt. Es warnt auch davor, in Selbstgerechtigkeit zu verharren und die Umkehr anderer nicht anzuerkennen. Letztlich lehrt es uns die bedingungslose Liebe Gottes und seine Freude über die Rückkehr jedes verlorenen Kindes.

Zusammenfassung:

- Gleichnis vom verlorenen Sohn (= Gott ist liebender Vater)
- Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (= Gott ist zu allen gerecht, aber nicht zu allen gleich!)
- Gleichnis von den Pfunden (= Gott erkennt jede Lebensleistung an, misst nicht nach Gewinn)
- Gleichnis vom barmherzigen Samariter (= Wer hilft tut Gottes Willen, egal welcher Religion er angehört!)

Interpretation von Gleichnissen („Gleichnis“ = Vergleich!):

- Bildhälfte: (so wie der Text das Gleichnis erzählt)
- Sachhälfte: So wie Du die Bilder deutest (also „übersetzt“)
- Achtung: Manche Gleichnisse haben kaum Bilder! Dann: Gleichnis im Ganzen *sinngemäß* deuten!
- Nach Deutung von Bildhälfte in Sachhälfte: „Moral von der Geschichte“ formulieren! (Also die Hauptaussage des Ganzen!)

Die existentielle Interpretation am Beispiel von Wundererzählung

- **Wundergeschichten:** Wundergeschichten erzählen von übernatürlichen Ereignissen oder Handlungen, die als göttliche Eingriffe betrachtet werden. Diese Geschichten berichten oft von Heilungen, Naturereignissen oder anderen unerklärlichen Phänomenen. Der Zweck von Wundergeschichten ist oft, die Macht oder das Eingreifen Gottes zu betonen und den Glauben der Leser zu stärken.

Und sie kamen ans andre Ufer des Meeres in die Gegend der Gerasener. Und als er aus dem Boot stieg, lief ihm alsbald von den Gräbern her ein Mensch entgegen mit einem unreinen Geist. Der hatte seine Wohnung in den Grabhöhlen. Und niemand konnte ihn mehr binden, auch nicht mit einer Kette; denn er war oft mit Fesseln an den Füßen und mit Ketten gebunden gewesen und hatte die Ketten zerrissen und die Fesseln zerrieben; und niemand konnte ihn bändigen. Und er war allezeit, Tag und Nacht, in den Grabhöhlen und auf den Bergen, schrie und schlug sich mit Steinen. Da er aber Jesus sah von ferne, lief er hinzu und fiel vor ihm nieder, schrie laut und sprach: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesus, du Sohn des höchsten Gottes? Ich beschwöre dich bei Gott: Quäle mich nicht! Denn er hatte zu ihm gesagt: Fahre aus, du unreiner Geist, von dem Menschen! Und er fragte ihn: Wie heißt du? Und er sprach zu ihm: Legion heiße ich; denn wir sind viele. Und er bat Jesus sehr, dass er sie nicht aus der Gegend vertreibe.

Es war aber dort am Berg eine große Herde Säue auf der Weide. Und die unreinen Geister baten ihn und sprachen: Lass uns in die Säue fahren! Und er erlaubte es ihnen. Da fuhren sie aus und fuhren in die Säue, und die Herde stürmte den Abhang hinunter ins Meer, etwa zweitausend, und sie ertranken im Meer. Und die Sauhirten flohen und verkündeten das in der Stadt und auf dem Lande. Und die Leute gingen, um zu sehen, was da geschehen war, und kamen zu Jesus und sahen den Besessenen, der den Geist »Legion« gehabt hatte, wie er dasaß, bekleidet und vernünftig, und sie fürchteten sich. Und die es gesehen hatten, erzählten ihnen, was dem Besessenen widerfahren war und das von den Säuen. Und sie fingen an und baten Jesus, aus ihrem Gebiet fortzugehen.

Und als er in das Boot stieg, bat ihn, der zuvor besessen war, dass er bei ihm bleiben dürfe. Aber er ließ es ihm nicht zu, sondern sprach zu ihm: Geh hin in dein Haus zu den Deinen und verkünde ihnen, welch große Dinge der Herr an dir getan und wie er sich deiner erbarmt hat. Und er ging hin und fing an, in den Zehn Städten auszurufen, wie viel Jesus an ihm getan hatte; und jedermann verwunderte sich.

Interpretation

In der Geschichte des geheilten Geraseners wird deutlich, wie Jesus im Gegensatz zu anderen Menschen mitfühlend und einfühlsam handelt. Anstatt den Mann zu verurteilen oder ihn wie ein wildes Tier zu behandeln, begegnet Jesus ihm mit Respekt und Würde. Er versucht nicht, ihn zu fesseln oder wegzusperren, sondern spricht mit ihm auf Augenhöhe.

Dieses Verhalten Jesu könnte den Gerasener tief berührt haben. Es könnte ihm gezeigt haben, dass er trotz seiner inneren Kämpfe immer noch als Mensch mit einem klaren Verstand wahrgenommen wird. Dieser einfache Akt der Anerkennung und Menschlichkeit könnte dazu beigetragen haben, dass das psychische Leiden des Geraseners gelindert oder sogar geheilt wurde.

Die Geschichte des geheilten Geraseners lehrt uns daher nicht nur über die Macht der göttlichen Heilung, sondern auch über die Bedeutung von Mitgefühl und Respekt im Umgang mit Menschen, die unter psychischen oder emotionalen Problemen leiden. Sie erinnert uns daran, dass jeder Mensch Wert und Würde hat und dass ein liebevoller und respektvoller Umgang mächtiger sein kann als jede Form der Zwangskontrolle.

Wie man existentielle Interpretation vollzieht

Rudolf Bultmann schlägt vor, Texte aus dem mythischen Weltbild der Bibel für das kausale/logische Weltbild der Neuzeit angemessen zu interpretieren, indem man sie entmythologisiert. Dieser Prozess erfolgt durch eine existenzielle Interpretation, bei der man über das nachdenkt, was einen in seiner gesamten Existenz betrifft. Man versucht, aus den geschilderten Situationen der Bibel das herauszuarbeiten, was die beteiligten Menschen existenziell betroffen hat, also was sie in ihrem gesamten Wesen berührt hat. Beispiele für mythische Elemente sind etwa ein Mann, der von einem Dämon besessen ist, oder die Episode mit den Schweinen, die heruntergestürzt sind.

Mythologisches/Kausallogisches Weltbild

Ein mythologisches Weltbild erklärt die Existenz und Phänomene der Welt durch Geschichten, Mythen und übernatürliche Kräfte, während ein kausallogisches Weltbild auf Ursache-Wirkungs-Beziehungen und Naturgesetzen basiert, die durch empirische Beweise und rationales Denken erklärt werden.